

REGION

Parc Ela zeichnet Theaterprojekt aus

Stierva. – Die Algenossenschaft Stierva und die drei Theatermacher Markus Gerber, Simon Helbling und Mathias Balzer erhalten den diesjährigen Parc-Ela-Förderpreis für natur- und kulturnahe Angebote. Ihr Theaterprojekt «Mountain Glory» auf der Alp da Stierva wird im Sommer 2012 nicht nur ungewohnte Einblicke ins Alpleben gewähren, sondern kann auch als Initialzündung für weitere Projekte im Bereich Agrotourismus dienen, wie es in einer Mitteilung von gestern heisst. Unter anderem wird eine szenische Installation auf der Alp Stierva erstellt, die dank der Preissumme von 8000 Franken dort erhalten werden soll.

Ebenfalls ausgezeichnet werden die Neuinszenierung des Bahnerlebnisswegs Preda-Bergün-Filisur, die Entwicklung eines Kräutergartens auf der Burgruine Belfort und die Neulancierung des Biviocchio-Wegs in Bivio. Diese drei Projekte werden mit je 4000 Franken unterstützt. (so)

Ein Theaterprojekt inmitten von Mutterkühen

Investigatives Theater in den Bergen: Im Sommer 2012 wird das Theaterprojekt «Mountain Glory» die Alp Stierva in Beschlag nehmen.

Von Flurina Maurer

Auf der Alp Stierva oberhalb von Tiefencastel wird im Sommer 2012 alles ein bisschen anders sein: Sechs Schauspielerinnen und Schauspieler sowie ein Musiker werden dort gemeinsam den Alp-sommer verbringen – auf 2200 Metern über Meer und umgeben von Mutterkühen, Kälbern und Stieren. Inmitten der idyllischen Berglandschaft und eingebunden in die Alparbeit wird das Ensemble während dreier Monate eine mehrteilige szenische Theaterinstallation namens «Mountain Glory – Eine Wanderung durch ein vergessenes Alpeninstitut» entwickeln. Hinter dem Projekt, das kürzlich mit dem mit 8000 Franken dotierten «Parc-Ela-Förderpreis für natur- und kulturelle Angebote» ausgezeichnet wurde, stehen der Regisseur Markus Gerber, der Dramaturg Simon Helbling sowie der Churer Produzent Mathias Balzer. Bevor die heimischen Bauern den Betrieb auf der

Alp Stierva einen Sommer lang für das Theaterprojekt zur Verfügung gestellt hätten, habe es viel Überzeugungsarbeit gebraucht, wie Balzer an der gestrigen Medienorientierung im Theater Chur erzählte: «Zum Schluss wurde dem Antrag aber ohne Gegenstimme zugestimmt.»

Ende April 2012 werden die aus verschiedenen Nationen stammenden und unterschiedliche Sprachen sprechenden Schauspieler mit Sack und Pack auf die Alp Stierva ziehen – und für mindestens drei Monate dort bleiben. Ein oder zwei der Darsteller werden sogar ihre Famili-

lie mitbringen. Dem Publikum zugänglich gemacht wird die Alp voraussichtlich von Mitte Juli bis Mitte August. Mit einer kleinen Karte ausgestattet, tauchen die Besucher dabei in die verschiedenen Stationen des Projekts ein. Gedacht ist laut Markus Gerber jedoch nicht nur, dass die Schauspieler beobachtet werden, sondern dass mit diesen gesprochen werden darf und kann. Und für diejenigen, denen das Leben auf der Alp besonders gut gefallen, werde es Übernachtungsmöglichkeiten geben.

Die Grundlage für die Story von «Mountain Glory» bilden die an-

geblichen Überreste des Instituts European Rope Team Mountain Glory, das 1765 auf der Alp Stierva von europäischen Regierungs- und Wirtschaftsvertretern gegründet wurde und zum Ziel hatte, «die von den Folgen der Industrialisierung verschmutzte menschliche Seele in ihren ursprünglichen, reinen Zustand zurückzuführen». Pate für die Gründung des Instituts, das nach dem Ersten Weltkrieg offiziell geschlossen wurde, inoffiziell aber bis heute betrieben wird, war Jean-Jacques Rousseau. Der Genfer Philosoph weckte im 18. Jahrhundert mit seinen Schriften in vielen Lesern die Sehnsucht nach den Alpen.

Realität versus Fiktion

Wer also aus der Nähe zuschauen möchte, wie die Nachfahren der Institutbewohner ihren Alpen-Alltag meistern, bekommt im nächsten Sommer dazu die Gelegenheit – wobei jeder für sich selber entscheiden muss, wo die Realität aufhört und die Fiktion anfängt ...

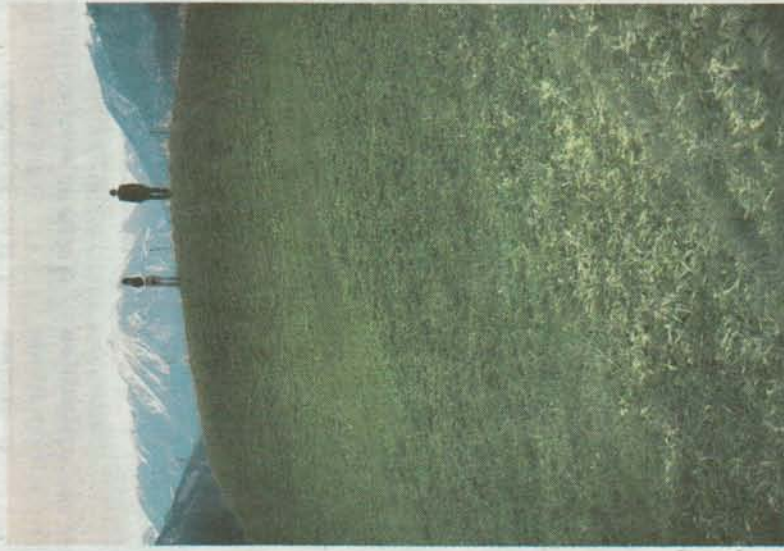
Im Anschluss an die Aufführungen auf der Alp Stierva soll die Produktion an verschiedenen Theaterhäusern der Schweiz gezeigt werden, darunter auch in Chur.

Es werden noch Freiwillige für die Aufführungen gesucht. Interessierte können sich per Mail an mb@mathiasbalzer.ch wenden.



Wollen das Publikum auf die Alp Stierva holen: Simon Helbling, Markus Gerber und Mathias Balzer (von rechts). (Foto Theo Gstöhl)

Den Erben der Natursucher von Stierva auf der Spur



Dichtung oder Wahrheit? Was auf der Alp Stierva oberhalb von Tiefencastel vor sich ging und geht, werden Simon Heibling, Mathias Balzer und Markus Gerber (von links) erst im kommenden Jahr verraten.

Bilder Balzer Produktionen und Theo Gstöhl

Vor 250 Jahren entdeckten die Städter die Bergwelt, und aus rauen Klüften wurden idyllische Hänge. Warum das so war, versuchen Theatermacher im Sommer 2012 auf der Bündner Alp Stierva zu ergründen.

Von Carsten Michels

Chur/Stierva. – Wohl die wenigsten wissen, dass auf der Alp Stierva oberhalb von Tiefencastel einmal ein Alpeninstitut existiert haben soll. 1765 gegründet und vom European Rope Team Mountain Glory betrieben, sei es Ziel des Instituts gewesen, die «durch die Folgen der Industrialisierung verschmutzte menschliche Seele in ihren ursprünglichen, reinen Zustand zurückzuführen». Das behaupten jedenfalls Markus Gerber, Simon Helbling und Mathias Balzer. Die drei behaupten auch, das sich die Institutsgründer auf Jean-Jacques Rousseau

Ruf «Zurück zur Natur!» bezogen hätten, der noch heute durch Europaschalle – «250 Jahre nach Erscheinen von Rousseaus berühmter Schrift 'Die Alpen als inneres Erlebnis'».

Ein Zitat, das keines echtes ist

So berührt wie behauptet, kann Rousseaus Schrift kaum sein, sie findet sich in keinem Werkverzeichnis. Und jeder, der sich ein paar Takte mit dem aufklärerischen Philosophen, Pädagogen und Naturforscher aus Genf beschäftigt hat, weiss, dass man ihm das «Zurück zur Natur!»-Zitat bloss untergejubelt hat. Der Ausspruch stammt nämlich nicht von Rousseau.

Was aber ist nun mit dem ominösen Institut auf der Alp Stierva? Gibt es wenigstens Spuren davon? Zu Frage 1: Das European Rope Team Mountain Glory ist ebenfalls nur eine Erfindung. Zu Frage 2: Deshalb gibt es auch keine Spuren davon. Noch nicht, wohlge- merkt. Denn im Sommer kommenden Jahres wird es sie geben. Es wird sogar

das Institut gegeben haben. Zumindest in den Köpfen des Publikums, das Gerber, Helbling und Balzer mit ihrem theatralem Projekt «Mountain Glory – eine Wanderung durch ein vergessenes Alpeninstitut» auf 2200 Meter über Meer locken wollen.

Ein paar Nachkommen gibt es noch
Gerber und Helbling betreiben eigener Aussage zufolge investigatives Theater, sozusagen das fantasievolle Pendant zum seit einigen Jahren hoch im Kurs stehenden dokumentarischen Theater. Während sich jenes auf echte Quellen stützt, Aussagen von Zeitzeugen auf die Bühne bringt und die Zeitzeugen nicht selten gleich mit, arbeiten Gerber und Helbling mit eigens kreierten Fiktionen. Das heisst, in ihrem Theaterschaffen ist das meiste zwar erfunden, aber so präzise, dass schon wieder wahr sein könnte.

Die Geschichte um das «vergesene Alpeninstitut» haben Regisseur Gerber und Dramaturg Helbling bereits

ideenreich weitergesponnen, wie sie gestern im Theater Chur an einer Präsentation vor den Medien verrieten. So sei das Institut zwar 1915 offiziell geschlossen worden, erklärten die beiden augenzwinkernd, ein paar Nachfahren der ehemaligen Bewohner aber würden noch immer auf der Alp Stierva hausen – naturverbunden wie ihre Rousseau-begeisterten Vorfäter.

Einen entscheidenden Schritt in die Wirklichkeit hat das fiktive Institut allerdings schon gemacht: Die Alp-genossenschaft Stierva beschloss einstimmig, die mehrwöchige szenische Installation im Sommer kommenden Jahres zu unterstützen. Im April 2012 werden die Schauspieler ihr Quartier auf der Alp beziehen und sich in 2200 Metern Höhe auf ihr theatrales Leben als Erben der einstigen Natursucher vorbereiten. Noch bevor es gestartet ist, hat das Projekt bereits eine Auszeichnung erhalten: den Parc-Ela-Förderpreis für natur- und kulturnahe Angebote. Wirklich wahr.